

Predigt 05.07.2020, FMG Uster

## **Predigttext: 1 Petrus 3,18-22**

Hauptaussage des Textes:

**Christus ist, nachdem er gelitten hat für unsere Sünden, Auferstanden und sitzt jetzt zur Rechten Gottes.**

Titel der Predigt:

**Christus, der Grund unserer Hoffnung**

Hauptaussage der Predigt / Predigtabsicht:

**Die Hoffnung die wir haben, haben nicht durch unser Bemühen, sondern durch das Werk Jesu Christi.**

Christusbezug in der Predigt:

**Jesus hat gelitten, ist gestorben, ist auferstanden, er sitzt zur Rechten Gottes des Vaters, ihm ist alles im Himmel und auf Erden unterworfen.**

Anwendung:

**Sind wir mit Christus verbunden, haben wir die Vergebung der Sünden und die Hoffnung auf die ewige Herrlichkeit.**

Gliederung der Predigt:

**Jesus Christus ist:**

**1 Getötet nach dem Fleisch**

**2 Lebendig gemacht im Geist**

**3 Herrscher über alle Mächte und Gewalten**

Ausgeschriebene Predigt:

**Jesaja 53,11-12**

**11 Der Mühsal seines Lebens wegen wird er sich satt sehen, durch seine Erkenntnis wird er, der Gerechte, mein Diener, den Vielen Gerechtigkeit verschaffen, und ihre Verschuldungen, er wird sie auf sich nehmen.**

**12 Darum werde ich ihm Anteil geben bei den Vielen, und mit Starken wird er Beute teilen dafür, dass er sein Leben dem Tod hingegeben hat und sich den Übeltätern zurechnen liess. Er hat die Sünde vieler getragen, und für die Übeltäter trat er ein.**

Nachdem Petrus im vorigen Abschnitt auf mögliche Leiden der Gläubigen angesprochen hat, mit dem Hinweis: „haltet den Herrn, Christus, heilig in euren Herzen“ geht er nun einen Schritt weiter. Er stellt uns Christus vor Augen, der selber um der Gerechtigkeit willen, für Ungerechte gelitten hat. **Dieses Leiden hatte einen Sinn, deshalb ist auch unser Leiden um Christi willen nicht sinnlos. Darauf weist Petrus mit dem Wörtlein „denn“ hin** (Das Wort steht auch im griech. Text). Er bezieht sich also auf das vorher gesagte.

### **1. Getötet nach dem Fleisch**

**„denn auch Christus hat gelitten“, schreibt Petrus, „ein für alle Mal um der Sünde willen, der Gerechte für die Ungerechten...“** Damit erfüllt sich was schon Jesaja im obigen Text prophetisch verkündigt hatte.

In Vers 15 hatte Petrus die Gläubigen aufgerufen, bereit zu sein über den Glauben Rechenschaft abzulegen, ihn zu bekennen. Hier geht es um so ein Thema des Bekennens. Jesus hat sein Leben hingegeben um unserer Sünde willen. Der Gerechte an dem keine Schuld, keine Sünde, keine Ungerechtigkeit anhaftete, starb für uns, die Ungerechten und mit Schuld und Sünden behafteten, um uns Gott als Gabe zuzuführen. Als Gabe für Gott und Gnade für uns, die wir die Gerechtigkeit aus Glauben empfangen haben.

Es gibt nun auch Lehren die den Tod Jesu im Fleisch als falsche Lehre ablehnen. Jesus sei nicht wirklich gestorben usw., dann haben wir hier bei Petrus ein klares Zeugnis, dass es eben doch so ist. Wer also behauptet Christ zu sein, aber den Tod Jesu im Fleisch (leiblicher Tod) am Kreuz ablehnt, der ist ein Irrlehrer.

Wer behauptet, dass der Tod Jesu nicht in der Lage ist, uns vor Gott zu rechtfertigen, der ist im Irrtum. Der Gerechte für die Ungerechten, damit wir Gott zugeführt werden. Jeder ungerechte Mensch, und das sind alle, müsste für seine eigene Schuld sterben. Kein Mensch kann das für einen anderen; das ist richtig. Aber Jesus war eben nicht einfach Mensch. Er war der Mensch-gewordene Gott. Gott wurde Mensch (Philipper Brief 2,6-11) und nahm als Sündloser die Sünde der ganzen Welt auf sich. Das ist die biblische Grundbotschaft. Der Schöpfer übernimmt die Verantwortung für das Versagen seiner Geschöpfe, die er sich zum Ebenbild geschaffen hat. **Deshalb konnte auch Johannes der Täufer sagen: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Johannes 1,29b).** Er trägt die Schuld und die Strafe, damit wir erlöst, frei ausgehen indem er uns nun seine Vergebung und Gnade zuteilwerden lässt. Was für eine Botschaft!!

## 2. **Lebendig gemacht im Geist**

Christus ist nicht dem Tode überlassen.

**Wir lesen in Psalm 16,10: „Denn du gibst mein Leben nicht dem Totenreich preis...“**

**Petrus schreibt: „er wurde zwar getötet nach dem Fleisch, lebendig gemacht aber im Geist“**

Fleisch und Geist sind zwei verschiedene Realitäten der Existenz. Als Menschen leben wir hauptsächlich im Fleisch. Dazu gehört die Seele als Sitz unserer Persönlichkeit. Aber da ist eben auch der Geist. Der Geist ist der Leben machende Geist Gottes. Er wird im hebräischen als „Ruach“, im griechischen als „Pneuma“, bezeichnet.

Der Begriff wird auch als Hauch oder Wind übersetzt. Der Mensch wurde eine lebendige Seele, als er vom Hauch Gottes angehaucht wurde (1 Mose 2,7). Die Jünger wurden von Jesus nach dessen Auferstehung angehaucht mit den Worten: „Heiligen Geist sollt ihr empfangen“. Durch diesen Leben schaffenden Geist wurde Jesus wieder lebendig. Bei der Taufe ist der Geist sichtbar auf ihn gekommen. Bei der Auferstehung ist er im Geist lebendig gemacht. Nicht nur das. Jesus ist in einem neuen Leib auferstanden. Er lebt. Weil das so ist, gilt das auch für uns. Es ist wichtig, auch diesen Glaubensaspekt zu kennen und zu bekennen.

**Paulus hat in Römerbrief 8,11 folgende Aussage gemacht: „Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“**

**Nun schreibt Petrus weiter: „In diesem ist er auch...“** Hier ist ein schwieriger Text. Hat Jesus irgendwelchen Toten der Vorzeit wirklich zwischen Grablegung und Auferstehung eine Botschaft verkündigt? Wenn ja, welche und weshalb nur denen aus der Zeit vor der Sintflut? Wenn wir den Text genau lesen, steht da eigentlich gar nicht wann, Jesus bei diesen „Geistern im Gefängnis“ war. Zu den Juden hat Jesus gesagt: „Ehe Abraham wurde, bin ich“ (Johannes 8,58). Jesus war „präexistent“. Auch das gehört zu unserem Bekenntnis.

Er könnte also im Geist auch bei diesen „Geistern im Gefängnis“ gewesen sein ehe er in die Welt kam. Aber da sind sich die Ausleger nicht einig. Auch Luther konnte mit diesem Text nicht viel anfangen. Er sagte dazu: „Das ist ein wunderlicher Text und ein finsterer Spruch, so nur einer im NT ist, dass ich nicht genau weiss, was St. Peter meint.“

John McArthur meint in seiner Auslegung, dass hier eher die Verkündigung zur Zeit Noahs angesprochen ist, die aus demselben Geist geschah. Er weist zurecht darauf hin, dass Jesus ins Paradies eingegangen ist (Lukas 23,43)

Die Menschen hörten nicht auf Noah und kamen alle um, ausser Noah und seine Familie. Noah wurde als gerecht bezeichnet und wurde verschont. Der Fortlauf der Aussage von Petrus weist denn auch mehr auf die Rettung der glaubenden acht Personen hin, als auf das Thema, was Jesus da jetzt genau in der Unterwelt getan habe.

Damit schafft Petrus auch den Bezug zu den Briefempfängern und Lesern; auch zu uns. Er erklärt, dass diese Rettung durch das Wasser der Sintflut, in der Arche, ein Bild für unsere Rettung durch das Wasser der Taufe sei.

Jesus sagte das im Gespräch mit Nikodemus so: „Wer nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann nicht in das Reich Gottes gelangen... (Johannes 3,5).

Damit bekommt auch die Taufe eine Bedeutung die näher an der Heilsnotwendigkeit liegt, als wir das in der Regel betonen. Ja, sie ist mehr als ein Symbolischer „Gehorsamsakt“. In ihr wird der Tod Jesu

für uns sichtbar, wie auch die Auferstehung im Geist. (Sinngemäss müssen wir auch die Aussagen von Paulus in Römer 6,3-11 lesen). Wer die Taufe als Nebensache und unnötig bezeichnet, ignoriert wichtige Aussagen des Wortes Gottes darüber. Wer sich taufen lassen kann, sollte das unbedingt tun. Es könnte sein, dass sonst auch einige andere Dinge in seiner Glaubenswelt nicht stimmen. Petrus schreibt, dass sie einer Zusage der festen Bindung zu Gott gleichkommt. Andere Übersetzungen benutzen den Begriff des Gewissens. Es weist darauf hin, dass unser Gewissen sich an Gott gebunden weiss. Ist das nun wichtig oder nicht?

### **3. Herrscher über alle Mächte und Gewalten**

Auch die Auferstehung war nicht das Letzte. Unzertrennlich zur Auferstehung gehört die Inthronisierung Jesu zur Rechten Gottes, des Vaters. Erst jetzt, wo das geschehen ist, sind ihm alle Engel, Mächte und Gewalten unterworfen. Der Begriff „unterworfen“ hat für uns zuerst einen negativen Klang. Bei menschlichen Machtstrukturen wäre es in der Regel eine gottlose Diktatur. Aber bei Gott sieht das anders aus. Macht hat bei ihm nicht den Beigeschmack von Machtmissbrauch. Gottes Haltung zu den Menschen und der ganzen Schöpfung entspricht seinem guten Wesen. Er ist gut und will das Gute. Auch das Gesetz, das durch Mose gegeben wurde, zeigt das Gute. Gott will keine Benachteiligung und Ungerechtigkeit unter seinem Volk. Aber das ist nur dann möglich, wenn er das Haupt ist und alle und alles sich an ihm ausrichtet und an ihn gebunden ist. Die hier von Petrus angesprochene Unterwerfung betrifft deshalb im Besonderen auch die bösen, von Gott abgewichenen Mächte und Gewalten. Die hat er ausser Kraft gesetzt. Am Ende wird das auch auf der Erde sichtbar, wenn Jesus wiederkommt.

Jesus selbst hat bereits vor seiner Himmelfahrt bezeugt: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden“ (Matthäus 28,18).

Auch im Buch Daniel ist von dieser Machtübernahme die Rede:

„Ich schaute in den nächtlichen Gesichte, und sieh: Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschen glich, und er kam vor den Hochbetagten, und vor diesen führte man ihn. Und ihm wurde Macht gegeben und Ehre und Königsherrschaft, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienen ihm. Seine Macht ist eine ewige Macht, die nie vergeht, und seine Königsherrschaft wird nicht untergehen.“ (Daniel 7,13-14)

Nichts und niemand kann seine Herrschaft noch verhindern. Er wird auch uns zu sich nehmen, denn Jesus will, dass die die ihm nachgefolgt sind, auch in der ewigen Herrschaft und Herrlichkeit Gottes, bei ihm sind.

Wir beten am Ende des „Unser Vater“ denn auch als Hinzufügung:

„Denn dein ist das Reich und die Kraft und Herrlichkeit in Ewigkeit.“ (Matthäus 6,13)

Amen